

Living Spring

Im November 2009

- Christa -

1311 2nd Street West

Roundup, MT 59072/ USA

Email: livgspring@midrivers.com

Tel.: 001 406 323 2465(Land) oder 323 4193(Ort)

Liebe Freunde,

jetzt wo das Jahr sich wieder dem Ende nähert – es scheint immer schneller zu gehen, je älter ich werde - ordne ich Haushalt und Garten für den Winter. Der Garten ist beruhigt und mit Kompost bestreut, der Winterroggen ist gesät, ein Rotkohl steht da noch und ein paar Möhren sind noch in der Erde für baldigen Gebrauch. Und zum Glück haben die ersten Fröste den Heuschrecken den Garaus gemacht, die in diesem Sommer in Massen wie nie zuvor Plage wurden. Die Kühe (25), Kälber (25) und Bullen (2) sind wieder zurück beim Bauern zur Heufütterung während des Winters. Die Tore auf dem Land sind wieder auf und jeder, der einmal hier war, weiß, welche Erleichterung dies ist, wenn man am Brunnen Wasser holen muß.

Doch der Herbst brachte auch manch anderes, was „aufgeräumt“ sein will . Es wurde so viel begonnen, angestoßen, Ideen und Pläne, die hier und da auftauchten, während unseres Tuns. Vor allen Dingen, als die Gruppe aus Deutschland hier war: Karin, Margret, Kurt, Lisa und Rita – eine lebendige Gruppe auf Abenteuerreise (einige waren noch nie in den USA) - und das war nicht nur die Reise selbst, sondern auch das Leben auf dem Land. Später haben wir viel darüber gelacht, als sie mir erzählten, daß sie Stunden damit verbracht haben, zu überlegen, wie und wo sie ihre Haare waschen. Doch als sie dann hier auf dem Land waren, die Betten endlich verteilt waren, und wir erste Mahlzeiten und erste Dreckarbeiten hinter uns hatten, und ich dann den Gartenschlauch abends andrehte für den Garten und ich selbst darunter duschte und alle einlud, das gleiche zu tun, da war bald die Sorge verpflogen und der Schlauch wurde fürs tägliche Bad zur Gewohnheit, ja zum Bedürfnis.

Es geht nicht, alles zu erzählen und das will ich auch nicht. Wer mehr wissen will, muß die fragen, die hier waren. Niemand kann wirklich nachvollziehen, was so jeder einzelne hier erlebte, woran er/sie sich freute, was er/sie erkannte und welche Konsequenzen das Hiersein für sie mit sich brachte. Doch mir war es eine der liebsten Erfahrungen, nämlich mit wachen und wach werden wollenden Menschen Alltag zu leben, zu arbeiten, Verantwortungen zu teilen, zu sein, gegenwärtig und lebendig. Wir haben sehr viel gelacht, es wurde auch geweint, es wurde geschrien und aufgebracht rumgestapft, gerungen bis erleichternde Eingeständnisse zu Freude und Befreiung führten - und ganz, ganz kräftig gearbeitet mit vielen Pausen. Margret fuhr Auto, Kurt fuhr Truck, Rita sehe ich noch heute breitbeinig über ein aufgelegtes Brett die Schiebkarre voll Erde auf die Ladefläche fahren, für den Garten im Ort bestimmt, Lisa säuberte meine Schränke mit ihrem „Wundertuch“ und Karin schaufelte auf deuvell komm raus (und alle taten noch vieles mehr). Doch wir haben nicht nur gearbeitet; an einigen Abenden spielten wir

Mexican Train – eng zusammen im Wohnwagen, den Rita und Lisa bewohnten oder noch in der Abenddämmerung draußen auf der Wiese nach dem Nachbarschaftsfest, als die meisten Gäste schon gegangen waren. Auf den Mond haben wir auf der gleichen Wiese vor meiner Hütte gewartet, wie er so langsam wie in einer Märchenlandschaft durch die Kiefern da drüben am Hang hervorkam, bevor wir alle wieder in unsere jeweiligen „Behausungen“ zurückkehrten mit Gutenacht-Rufen wie bei den Walton's

Buddy, mein Hund, war immer dabei. Jeder mußte ein wenig größerer Hund werden, wenn er versuchte, sich durchzusetzen und in die Hacken schappte (australischer Healer). Aber bei soviel Wohlwollen auf beiden Seiten ging auch das sehr gut. Leider ist Buddy ganz plötzlich vor drei Wochen gestorben. Am Morgen noch jagte er die Katzen (einer seiner liebsten Spiele), fraß seine Futterschüssel leer, saß mittags draußen und bellte den Weg rauf und runter, lief dann weg, so wie er halt immer herumschnüffelte und nach dem Rechten sah. Und dann kam er nicht zurück. Ich rief lange und piff, schließlich rief ich meine Nachbarn an und die Polizei, falls er aufgegriffen würde. Doch dann fand ich ihn unter einem Baum wo er gerade gestorben war, noch warm. Ahh, es tat weh. Am meisten tat weh, daß ich ihn so lange gerufen hatte und da er so ein treuer und folgsamer Hund war, daß er mich hat rufen hören, ohne kommen zu können. Doch überraschenderweise gab es kein Loch im Herzen wie damals, als Tosca erschossen wurde. In den Tagen danach war es als löse sich langsam ein Schleier aus meinem Herzen – ein Schleier von vielen. Das überraschte mich und traf mich zutiefst in der Wahrheit, die dadurch deutlich wurde.

Auch Einzelgäste waren hier in diesem Jahr, doch diese aus USA. Und hier lag die Aufgabe besonders in der Notwendigkeit, unterscheiden zu lernen, was innere Führung und was eigene Mache ist oder was sind Hinweise auf die Not und Hilferufe anderer, die intuitiv wahrgenommen werden. Die Stimmen sind nicht leicht zu unterscheiden. Es nimmt zu, daß Menschen Erfahrungen machen, die auf Hellhörigkeit und Hellsichtigkeit schließen lassen. Und es sind Menschen, die *nicht* das Phänomenale solcher Erfahrungen gesucht haben, sondern eher von ihnen überrascht wurden/werden und dann in innere Konflikte geraten. Es verunsichert sie, manche werden auch ängstlich, weil es ihrem religiösen Verständnis nicht entspricht oder sie fürchten sich davor, für verrückt gehalten zu werden. Das kenne ich selber sehr gut. Doch was wäre das Leben, wenn es nur auf das begrenzt wäre, was wir durchschnittlich und allein mit physischen Sinnen wahrnehmen? Jeder, der im Gebet verweilt und dabei ist, aufzuwachen, wird solche Erfahrungen irgendwann machen. Es ist keine besondere Gabe, die darin deutlich wird, sondern es ist die Öffnung für Gottes Wirklichkeit.

Doch zurück zu Living Spring. Es wurde auch dieses Jahr wieder sehr deutlich, wie dringend LS einen Ort für Versammlung braucht: für Meditation, Lehre, Mahlzeiten und Zusammensein. Ein zentrales Haus ist notwendig, ein Ort mit Strom (Solar/Wind?) und fließend Wasser, Küche und Kühlschrank, WC/Bad, Bücherstube, Waschmaschine, und zusätzliche Gästezimmer, so daß wir keinen Wohnwagen mehr mieten müssen. Vieles würde dadurch leichter. So war, wie halt immer zuvor, mein Häuschen ein Durchgangs- und Funktionszimmer.

Nächste Woche ist schon der erste Advent. Gabriele hat – wie ich sah – schon die Weihnachtslichter vom Speicher geholt, die sie jedes Jahr am Haus anbringt und allen entgegenleuchten. Das Eintauchen in die immer kürzer werdenden Tage ist im

„Hüttenleben“ noch mal was ganz anderes als wenn jedes Zimmer hell erleuchtet werden kann mit dem Bedienen eines Lichtschalters oder wenn nur die Heizung angestellt werden braucht, um es warm zu haben. Doch ich würde das Knistern des Holzes im Ofen vermissen, den Wind, der viel direkter und näher an den Holzwänden des Häuschens bricht oder drumherum heult. Selbst der Sternenhimmel kriegt immense Bedeutung, wenn rundherum keine Straßenbeleuchtung ist und er auf einen herabzukommen scheint wie eine Decke. Die Tierstimmen der Nacht – der Ruf der Koyoten, der Eulen und Käuze, wirken so völlig anders als im Sommer, obwohl vieles in der Tierwelt schlafen geht – z.B., der Dachs, der sich vorkurzem ganz nah am Häuschen neu eingebuddelt hat. Auch ich gehe in den Winterschlaf. Naja, nicht ganz. Ich male, stricke, schreibe, sitze und begegne euch, singe und höre auf neue Lieder, die Raum in mir nehmen, zu Worten werden und zum Singen einladen. Oder ich gehe den Weg hoch, zum Brunnen und hole mir frische Luft oder Wasser. Meine Gedanken ordnen sich besser beim Gehen, manchmal erfordern sie strammes Gehen, wenn was staut. Dem folge ich dann.

Hier ist ein Mantra, was mir dieser Tage kam – in englisch (und übersetzt). Die Musik habe ich gehört aber noch nicht aufgezeichnet. Das nächste Mal, wenn ihr kommt, können wir's singen:

Your Spirit moves my hand and foot	Dein Geist bewegt meine Hand, meinen Fuß
Your Spirit moves my heart and breath	Dein Geist bewegt meinen Atem, mein Herz
Your Spirit moves my eyes to see	Dein Geist bewegt den Blick meiner Augen
Your Spirit moves the words to be	Dein Geist bewegt die werdenden Worte

Refrain: O, the fullness of your life
 O, the fire of your life
 O, the gentleness of Grace

Vieles geht mir dieser Tage ganz neu durch den Sinn. Dazu gehört auch die Erkenntnis, daß alles Geschaffene (Schöpfung/Materie), sobald geschaffen, auf ihre Vergehen zugeht. Und so ist dann das einzige was bleibt, die der Schöpfung innewohnende Liebe, mit der sie uns berührt und mit der wir berühren. Die Liebe als Manifestation göttlicher Wirklichkeit und die Manifestation als Träger dieser Liebe. Da werde ich erinnert an die Worte aus dem Kurs in Wundern: „Du bist das Licht der Welt, das ist deine einzige Funktion“. Ah, welch wunderbare Worte! Doch auch welche Herausforderung!

Ahhh, daß doch die Dämmerung in uns zu Licht werden, überall, und möge es die Ecken und geheimen Räume, die wir uns wissentlich oder unwissentlich noch selbst bewahren, erleuchten und befreien! Möge das diesjährige Weihnachtsfest und die mögliche Kontemplationen über die **Geburt Christi in uns** dazu beitragen. Und möge ER voll in uns Raum nehmen, uns führen wohin ER will (das heißt nicht unbedingt, wohin wir wollen). Und mögen wir bereit und bereiter werden, IHM zu folgen und mit IHM zu sein, statt IHN zu bitten, uns zu folgen.

Euch allen wünsche ich Gesundheit (Heilung), Freude im Miteinander, viele gute Begegnungen, herausfordernde Anregung des inneren Lebens und Erfahrungen des befreienden Loslassens von Bindungen an Menschen, Dinge, Gewohnheiten und

Erwartungen. Möge sich euer Herz weiten und das Leben in seiner Vielfalt, Kraft und Kreativität hinein- und hindurchlassen.

Ich grüße euch und denke voller Liebe an euch auf eurem Weg

Christa

P.S. Hilf mir, MEINE Kinder aus dem Traum von der Vergeltung und einem kleinen angsterfüllten Leben aufzuwecken, das so schnell endet, dass es genauso gut nie hätte sein können. Lass MICH dich stattdessen an die Ewigkeit erinnern, in der deine Freude größer wird, wenn deine Liebe sich gemeinsam mit der MEINEN ausdehnt über die Unendlichkeit hinaus, in der Zeit und Raum keine Bedeutung haben. Solange du im Kummer wartest, ist die Melodie des HIMMELS unvollständig, weil dein Gesang Teil der ewigen Harmonie der Liebe ist. Ohne dich ist die Schöpfung unerfüllt. Kehre zurück zu MIR, DER ICH MEINEN SOHN nie verlassen habe. Höre MEIN Kind, dein VATER ruft dich. Weigere dich nicht, DEN RUF FÜR DIE LIEBE zu hören. Verweigere CHRISTUS nicht, was SEIN EIGEN ist. DER HIMMEL ist hier und der HIMMEL ist dein Heim.

(aus „Das Lied des Gebets“ (Sondertext von Ein Kurs in Wundern)